

museum heute 57

Fakten,
Tendenzen
und Hilfen

Juni 2020



Landesstelle für
die nichtstaatlichen
Museen in Bayern

Schon abonniert?

Unser monatlicher Newsletter informiert über aktuelle Entwicklungen rund ums Museum:
www.museen-in-bayern.de/die-landesstelle/serviceangebote/newsletter.html

Impressum

Landesstelle für die
nichtstaatlichen Museen in Bayern
beim Bayerischen Landesamt
für Denkmalpflege

Dienststelle München
Alter Hof 2 · 80331 München

Dienststelle Weißenburg
Obere Stadtmühlgasse 1
91781 Weißenburg

Telefon +49 89/210140-0
Telefax +49 89/210140-40

landesstelle@blfd.bayern.de
www.museen-in-bayern.de

Redaktion

Nora Haubold M. A.
Dr. Wolfgang Stäbler

Gestaltung und Satz

designgruppe koop, Rückholz/Allgäu
Tanja Bokelmann, München

Lithografie

A&B Neumeyer, München

Druck

twdialog, Haar

Titelfoto

Vitrinenstation »Befund 561 – Die Tote von Niederpörling«
in der Dauerausstellung des Museums Quintana
Foto: K. Sedlmeier

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes:
Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine
geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet.
Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleich-
behandlung für alle Geschlechter.

München, Juni 2020
ISSN 0944-8497

Vermittlung



Befragung im Rahmen des
Ausstellungsprojektes
Foto: Bezirk Unterfranken und
Museum für Franken/Jannis
Seifert

woher|wohin

Anne Kraft

Eine Wanderausstellung vom Ankommen und Weggehen

Zu allen Zeiten verließen Menschen aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimat: auf der Suche nach Arbeit, Freiheit oder Sicherheit, aus wirtschaftlicher Not, aus Liebe oder Neugier, im Dienste des Glaubens, des Handels oder der Wissenschaft.

Im Sommer 2015 wurden diese Beweggründe an den Grenzen Europas sichtbar in Form von Geflüchteten, und die Frage um Zuwanderung aus Kriegs- und Krisengebieten wurde landauf landab kontrovers diskutiert. Vor diesem Hintergrund entschieden sich die Verantwortlichen bei der Unterfränkischen Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken und beim Museum für Franken in Würzburg dafür, eine Wanderausstellung zum Thema »Auswandern und Einwandern« zu erarbeiten.¹

Denn »Migration ist der Normalfall in der Geschichte«² und Unterfranken als bedeutende Handels-, Universitäts-, Kultur-, Industrie- und Grenzregion hatte in der Vergangenheit einen hohen Grad an Migrationsbewegungen zu verzeichnen – und dadurch einen besonders deutlichen Zugewinn an kulturellen Einflüssen und inspirierendem Austausch. Ziel war es, beispielhaft unterfränkische Geschichten aus unterschiedlichen Epochen zu erzählen und dabei deutlich zu machen, dass Mobilität und Migration seit Jahrhunderten prägende Elemente unserer Gesellschaft sind.

Ein Kick-off mit Folgen

Das Projektteam für diese Ausstellung setzte sich auf Seiten des Bezirks Unterfranken aus Anne Kraft und Dominik Pesamosca und auf Seiten des Museums für Franken aus Juliane Gieb, Sarah Merabet und Prof. Dr. Erich Schneider zusammen. Als Kuratorin konnte Daniela Kühnel aus Kitzingen gewonnen werden.



Partizipative Station der Ausstellung woher|wohin im Museum für Franken
Foto: Museum für Franken/
Sarah Merabet

Bei der Erarbeitung hatte das Projektteam bestimmte Themen vor Augen. Aber um die Frage nach dem Woher und Wohin »unterfränkisch« zu beantworten, sollten Experten aus der Region eingebunden werden, die die kleinen Geschichten hinter der großen Geschichte kennen. So wurde erstmals zu einem sogenannten »Experten-Kick-Off« eingeladen: Gut 30 Personen, darunter Museumskollegen, Heimatpfleger und Archivare, folgten dem Aufruf und brachten am 4. April 2019 ihre Vorschläge in das Museum für Franken mit. Am Ende des Nachmittags standen 116 Hinweise auf mögliche Themen, Personen und Exponate – kurz: auf unterfränkische Geschichten vom Ankommen und Weggehen – auf der Tafel.

Themen in Ausstellung und Begleitbroschüre

Aus dieser Fülle destillierte das Projektteam übergreifende Themen und ordnete einzelne unterfränkische Geschichten zu. So wird sowohl in der Ausstellung als auch in der Begleitbroschüre unter der Überschrift »Künstlerreisen und Kulturaustausch« von den nach Franken eingewanderten Künstlern der Renaissance und des Barocks, aber auch vom Bankier Marcus Goldman berichtet, der aus Trappstadt stammte und Mitbegründer der Bank »Goldman Sachs & Co« war. »Fremde Impulse« begibt sich auf die Spuren des iroschottischen Wandermissionars und sogenannten Frankenapostels Kilian, und der Bereich »Glaubenskonflikte« beleuchtet exemplarisch die Situationen in Schweinfurt und Kitzingen zu Zeiten von Reformation und Gegenreformation. Die Kannenbäcker in der Rhön, Auswanderungsbewegungen aus dem Spessart nach Ungarn oder aus Obernburg am Main nach Amerika veranschaulichen Migration im 18. und 19. Jahrhundert. Beeindruckend und bewegend sind die Geschichten von Hella Strauß oder Arntrud Flaschka über die Auswirkungen von Flucht und Vertreibungen im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg. Immer näher an die Gegenwart rückt die Geschichte im Beitrag »Grenzwanderungen« zu Zeiten der deutsch-deutschen Trennung. Die Kapitel »Leben in zwei Kulturen« und »Flucht nach Europa« stellen u. a. die Situation türkischer Gastarbeiter in Karlstadt nach 1945 und die von Geflüchteten in der sogenannten ANKER-Einrichtung Unterfranken dar. Mit der Frage »Wer wandert noch?« werden in einem Exkurs tierische Einwanderer vorgestellt, aber auch von Kunstwerken und ganzen Häusern berichtet, die »wandern«.

Alle Themen und die zugehörigen Geschichten können auch nach dem Ausstellungsbesuch in der kostenlosen 48 Seiten starken Begleitbroschüre im handlichen Format nachgelesen werden. Für die Wanderausstellung stehen insgesamt 26 textile Bild-Text-Tafeln zur Verfügung, die je nach Situation vor Ort auch reduziert werden können.

Exponate in Vitrinen, Inszenierungen und Medienstationen verdeutlichen die Aussagen, wobei hier die besonderen Anforderungen an eine mehrjährige Wanderausstellung beachtet werden mussten. Deshalb wurde teilweise auf Reproduktionen zurückgegriffen, und zwei Exponate sind nur im Museum für Franken ausgestellt. Selbstverständlich sind die leihnehmenden Museen dazu aufgerufen, die Ausstellung mit lokalen Exponaten und Themen jeweils zu ergänzen.

Mitmachen und Nachdenken

Bereits im ersten Konzeptentwurf skizzierte die Kuratorin Daniela Kühnel Ausstellungselemente, die zum Mitmachen und Nachdenken anregen sollen. So gibt es zu Beginn des Rundgangs die Stuhl-Inszenierung »Außen vor«, während am Ende alle Stühle um einen gemeinsamen Tisch stehen, auf dem bekannte Gerichte aus aller Welt aufgetafelt sind. Mit einfachen Mitteln kann damit z. B. bei einer Führung die Situation von Migranten und das unmittelbare Gefühl des Ausgeschlossenenseins nachempfunden und darüber diskutiert werden.

Eine Station lädt dazu ein, »ein- und ausgewanderte Worte« zu entdecken. Dass das deutsche Wort »Kindergarten« im Englischen gebräuchlich ist, mag noch bekannt sein. Doch wer hätte gedacht, dass das Wort »Anorak« aus der Sprache der westgrönländischen Inuit stammt? Es leitet sich von »annoraaq« ab und bedeutet »etwas gegen den Wind«. Ein »Flaggenbaum« illustriert, aus welchen Ländern die meisten Gastarbeiter ab 1955 nach Deutschland und somit auch nach Unterfranken kamen.

Während der Vorbereitung wurde immer deutlicher, dass es in der Ausstellung nicht nur um das Auswandern und Einwandern, sondern eben auch um das Ankommen gehen soll. Ganz zentral war dabei die Frage nach einem »Zuhause-Gefühl« und der Möglichkeit, an die Lebenswirklichkeit der Besucher anzuknüpfen. Deshalb stellt eine wichtige Mitmach-Station die Frage »Was braucht ein Ort, damit du dich zuhause fühlst?« Die Antworten können auf Zettel notiert und öffentlich angebracht werden.

Raus aus dem Museum

Diese Station war dann auch der Aufhänger für ein kleines Projekt, das das Ausstellungsthema nach draußen, am besten durch ganz Unterfranken tragen sollte. So reisten Dominik Pesamosca, Volontär bei der Bezirksheimatpflege, und Jannis Seifert, Praktikant beim Museum für Franken, im Sommer 2019 durch Unterfranken. Ausgestattet mit einem Wegweiser, mit Weltkugel, Koffer und Kamera besuchten sie Würzburg, Bad Neustadt, Haßfurt, Aschaffenburg, Karlstadt, Kitzingen, Miltenberg, Bad Kissingen und Schweinfurt. Ihr Ziel: mit Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen und eine Antwort auf die Frage zu finden »Was braucht ein Ort, damit du dich zuhause fühlst?«

Die durchaus kreativen Antworten der Befragten werden mit Porträts im Laufe des Ausstellungszeitraums in den sozialen Netzwerken mit dem Hashtag #woherwohin gepostet. Alle 133 Statements und Porträts sind außerdem in einer Medienstation in der Ausstellung abrufbar. Darüber hinaus ist jeder Ausstellungsbesucher dazu aufgefordert, die eigene Antwort in den sozialen Medien unter dem Hashtag #woherwohin abzugeben.³



Jannis Seifert und Dominik Pesamosca tourten durch ganz Unterfranken, um herauszufinden, was einen Ort zur Heimat macht.

Foto: Bezirk Unterfranken/
Anne Kraft



Vitrine in der Ausstellung im Museum für Franken
Foto: Museum für Franken/
Sarah Merabet

Begleitprogramm

Auf Seiten des Museums für Franken wurde zur Erstpräsentation der Ausstellung ein umfangreiches Begleitprogramm erarbeitet, das sowohl Vermittlungsangebote für Familien, Schulklassen und Erwachsenengruppen enthielt, also auch öffentliche Führungen, Vorträge und einen Filmabend.

Der Aktionsreisekoffer, den Juliane Gieb vom Museum für Franken für Familien gepackt hatte, wird mit der Wanderausstellung auf die Reise geschickt. Die weiteren Leihnehmer erhalten zudem eine Liste mit möglichen Veranstaltungsformaten und Ansprechpartnern, um ebenfalls ein passgenaues Begleitprogramm anbieten zu können.

Unterfränkische Geschichten

Nach dem Kick-Off war dem Projektteam schnell klar, dass es viele weitere erzählenswerte Geschichten rund um das Ankommen und Weggehen gibt, leider zu viele für die Ausstellung und die Begleitbroschüre. So war die Idee für ein Symposium schnell geboren. Am 3. Februar 2020 begrüßte Erich Schneider rund 60 interessierte Besucher auf der Festung Marienberg, die von der Moderatorin Anne Kraft durch den Tag begleitet wurden.

Den Auftakt machte Peter Weidisch, Kulturreferent von Bad Kissingen, mit Gedanken zum Themenfeld »Heimat und Identität«. Ihm folgten Pius Bühner (»Die Walddörfer bei Kreuzberg und die Auswanderung nach Amerika 1820–1930«) und Dr. Leonhard Scherg (»Jüdische Auswanderung aus Franken in die USA im 19. Jahrhundert – drei Familienschicksale: Mosenfelder und Heilner, Urspringen und Stein, Weickersgrüben«). Prof. Dr. Matthias Stickler vom Institut für Geschichte der Universität Würzburg sprach anschließend über »Vertriebene in Unterfranken nach 1945« und machte dabei wichtige »Anmerkungen zu einem nur scheinbar randständigen Thema«.

Danach trat Rasha Alhomsi an das Rednerpult. Die junge Syrerin studiert in Würzburg und sprach stellvertretend für die vielen Geflüchteten aus ihrem Heimatland über ihr Schicksal und die alltäglichen Herausforderungen. Sie bewegte alle Zuhörer im Saal und holte mit wenigen Bildern die Grausamkeiten von Krieg und Flucht mitten auf die Festung Marienberg.

Nach der Mittagspause, die Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung und zum Netzwerken bot, begann Jannis Seifert mit einer Auswertung über die Befragungsaktion zur Ausstellung »woher|wohin«. Stephanie Goethals stellte anschließend Erkenntnisse aus Akten des Stadt- und Stiftsarchivs Aschaffenburg über den italienischen Eisverkäufer Giovanni de Fanti in Aschaffenburg vor. Über »Schweinfurt und die Migration der letzten Jahrzehnte« berichtet Matthias Kreß, Integrationsbeauftragter der Stadt Schweinfurt, dem Eva-Maria König, Museumsleiterin des Rhönmuseums Fladungen folgte. Sie verdeutlichte anhand eines Exponats aus ehemals jüdischem Besitz die »Chancen der erweiterten Provenienzforschung«.

Linktipps:

Internetportal des LWL-Industriemuseums Zeche Hannover mit einem Überblick über Ausstellungen zum Thema Migration: www.migration-ausstellen.de (Stand: 12.3.2020).

Arbeitskreis Migration beim Deutschen Museumsbund: <https://www.museumsbund.de/fachgruppen-und-arbeitskreise/arbeitskreis-migration/> (Stand: 12.3.2020).

Präsentation der Ausstellung im Infopoint Museen & Schlösser in Bayern
Foto: Bezirk Unterfranken/
Anne Kraft



Der gepackte Museumskoffer
Foto: Museum für Franken/
Juliane Gieb



Mit dem Vortrag von Dr. Dieter Mahberg vom Biozentrum der Universität Würzburg über »Pflanzen und Tiere als Migranten und Neubürger« ging eine abwechslungsreiche, informative und auch bewegende Tagung zu Ende. Das Symposium ergänzte die Ausstellung somit in idealer Weise.

Weitere Ausstellungsorte

Das Thema von »woher|wohin« stieß schon vor der Eröffnung im Museum für Franken auf großes Interesse: Presseberichte begleiteten die Befragungsaktion, der Bayerische Rundfunk berichtete im Radio und TV über die Eröffnung und mitten in München, im Infopoint Museen & Schlösser in Bayern, machte eine Präsentation auf die Ausstellung aufmerksam.

Auch in Unterfranken meldeten sich die Museen schnell. Fixierte Ausstellungsorte sind nach Würzburg: Karlstadt, Aschach, Schweinfurt, Ochsenfurt, Volkach, Marktheidenfeld, Iphofen, Gerolzhofen, Aschaffenburg, Bad Königshofen, Ebern, Fladungen und Veitshöchheim. Die Ausstellung wandert somit bis in das Jahr 2023 ununterbrochen durch ganz Unterfranken.

Das Prinzip der Wanderausstellungen

Die Unterfränkische Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken fördert nicht nur finanziell die unterfränkische Museumslandschaft, seit vielen Jahren werden hier auch Ausstellungen zu unterfränkischen Themen konzipiert und den Museen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Denn viele (oft ehrenamtlich geführte) Häuser haben nicht die personellen und finanziellen Mittel, Sonderschauen zu erarbeiten. Größere Einrichtungen nutzen die Wanderausstellungen, um

sie durch eigene Bestände und mit lokalen Themen zu ergänzen und somit die Ausstellung zur »ihrer« Schau zu machen. Auch nach der Überführung des »Mainfränkischen Museums Würzburg« in das »Museum für Franken« sollte das wertvolle Zusammenwirken von bezirklicher Heimatpflege und Museumsarbeit fortgeführt werden. Diesem Gedanken entsprang die Idee, das Museum für Franken für die nächsten zehn Jahre um Sondersausstellungen der Unterfränkischen Kulturstiftung des Bezirk Unterfranken zu bereichern und diese Ausstellungen

anschließend durch Unterfranken wandern zu lassen. Die erste Wanderausstellung eröffnete 2017 unter dem Titel »Über. Brücken. 100 Wege über den Main«, es folgten 2018 »Gärten in Unterfranken – Mensch & Natur im Portrait« und 2019 »woher|wohin. Eine Ausstellung vom Ankommen und Weggehen«. Im Spätsommer 2020 wird erstmals »Rund um die Burg« präsentiert und 2021 soll ganz im Zeichen des Sports stehen.

Mehr siehe: www.bezirk-unterfranken.de/ausstellungen

¹ Projektseite der Ausstellung »woher|wohin«: <https://www.bezirk-unterfranken.de/ausstellung-woher-wohin> (Stand: 12.3.2020).

² Kühnel, Daniela, Migration ist der Normalfall in der Geschichte, in: woher|wohin. Begleitbroschüre zur

Sondersausstellung der Unterfränkischen Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken in Zusammenarbeit mit dem Museum für Franken, Würzburg 2019, S. 5.

³ Ausführlich zur Befragungsaktion durch Dominik Pesamosca: »woher|

wohin – vom passenden Schlüssel und dem schönsten Ort der Welt...«, <https://blog.museumsperlen.de/woher-wohin-museum-fuer-franken/> (Stand: 12.3.2020).